

Erlenbach Trotz Um- und Neubau findet die Ausstellung der Zürichsee Auktionen wie üblich statt

Viel Lärm und Staub um Andy Warhol

Eine riesige Baugrube lässt es kaum vermuten, doch im anliegenden Fabrikgebäude auf dem Schärer-Areal in Erlenbach findet eine Kunstaussstellung statt. Neben Warhol hängt Landolt.

Eva Robmann

Es klafft ein riesiges Loch an der Seestrasse in Erlenbach: die Baugrube auf dem Schärer-Areal, wo 14 Eigentumswohnungen entstehen sollen. Und gleich daneben steht ein unscheinbares altes Fabrikgebäude. Dass dort noch in Büros gearbeitet wird, erahnt man nicht. Und dass zurzeit darin eine grosse Kunstaussstellung stattfindet, schon gar nicht.

Doch die Zürichsee Auktionen stellen ihre Bilder trotz Bautätigkeit aus und kämpfen gegen Staub und Lärm, wenn nötig sogar per Anwalt. Die Interventionen der Ausstellungsmacher bei den Bauleuten scheinen gefruchtet zu haben, denn ein Augenschein lässt drinnen wenig von der Baustelle spüren.

Angst vor Loch und Staub

«Da bringst du nie Kunden hin», hatte ein ausländischer Kunstsammler dem Auktionator prognostiziert, als er in das Bauloch schaute. Dies erzählt Ueli Eberhart, der das Auktionshaus seit über zehn Jahren leitet und inzwischen dessen Alleineigentümer ist. Der Kunstsammler habe sich geweigert, sein teuerstes Bild dort auszustellen. Zu viel Staub und zu wenig Interessenten, war sein Verdikt. Über 500 000 Franken wäre der Ausrufpreis des abstrakten Bildes gewesen. Viele andere Sammler haben dem Auktionator ihre Kunstgegenstände dennoch anvertraut. Wohl auch, weil

sich die Zürichsee Auktionen vor der Ausstellung in Küsnacht eingemietet hatten, damit die Sammler ihre Werke nicht zu weit tragen mussten. Denn die nächsten Parkplätze neben dem Auktionshaus findet man erst beim Erlibacherhof. In der Ausstellung hängen zahl-

reiche Werke vom 17. bis 21. Jahrhundert: Miró neben Alois Carigiet, Niki de Saint Phalles «Nanas» neben Hundertwasser. Und mehrere bunte Marilyn Monroes von Andy Warhol nicht weit vom Stäfner Karl Landolt. Eberhart ist froh, zwei Gemälde des zu Beginn dieses

Jahres verstorbenen einheimischen Künstlers ausstellen zu dürfen: «Lichter Baum» und «Zuckerbierli» (Birnen). Aber auch andere Künstler von der Goldküste entdeckt man mitten in den Weltgrössen. Neben dem weltbekannten Zumiker Konstruktivisten Max Bill hängen

auch Bilder weiterer Zumiker Künstler wie Walter Sautter oder Ernst Leu. Die Ausstellung bietet eine Gelegenheit, die Werke dieser bereits verstorbenen Stäfner und Zumiker Landschaftsmaler inmitten weltbekannter Werke zu bewundern, wobei der Eintritt frei ist. «Bei uns kann man auch Fragen stellen», sagt die Kunsthistorikerin Elisabeth Ott, die bereits seit vielen Jahren mit Eberhart zusammenarbeitet. Daneben putzen sie und ihre Kolleginnen bei dieser Ausstellung so oft Staub wie noch nie.

Roter Teppich führt hin

Trotz des riesigen Angebots leidet die Ausstellung darunter, dass der Zugang zum Auktionshaus durch die Baustelle erschwert ist. An den ersten beiden Ausstellungstagen seien über ein Drittel weniger Interessenten an die Ausstellung gekommen, als sonst üblich, sagt Eberhart. «Vielleicht finden sie uns einfach nicht», mutmasst er. Und dies, obwohl man Metzler-Skulpturen vor den Eingang an der Seestrasse gestellt hat und zwei rote Teppiche zum Eingang führen. Die Ausstellung ist bis am 21. September täglich geöffnet. Anschliessend, am 22. und 23. September, findet die Auktion statt. Die Bieterpreise bewegen sich zwischen 250 Franken für eine englische Flusslandschaft bis hin zu 400 000 Franken für das Stillleben einer russischen Malerin. Irgendwo dazwischen liegen die Preise für einen lustigen nackten Po eines zeitgenössischen Chinesen oder für sieben Stiche eines holländischen Malers aus dem 17. Jahrhundert. Sie stellen Eva und Adam im Paradies dar. Ein Paradies in schwarzweiss mit Elefanten und Löwen, die man streicheln darf.

Ausstellung Zürichsee Auktionen: 11. bis 21. September, Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Am 22. und 23. September finden die Auktionen ab 14.30 Uhr statt.



Ein eingespieltes Team: Der Eigentümer des Auktionshauses Ueli Eberhart und die Kunsthistorikerin Elisabeth Ott. (Reto Schneider)